



### **Ist Auswilderung eine Lösung für den Artenschutz? Warum ist Artenschutz nicht immer gleich Tierschutz? Solche Streitfragen gibt es auch im Rebhuhnschutz!**

Dieser Newsletter widmet sich gleich zweier Themen aus dem jagdlichen Bereich: die Aufzucht und Auswilderung von Rebhühnern - und das Prädatorenmanagement, also die gezielte Bejagung von Beutegreifern. Die Wirksamkeit beider Methoden wird im Kreis von Rebhuhnschutzinitiativen deutschlandweit teilweise kontrovers diskutiert, beide Themen sind emotional besetzt.

Warum wir im Schefflenztal keine Rebhühner auswildern möchten, und warum wir Füchse und andere Beutegreifer bejagen, möchten wir deshalb näher erläutern.

### **Warum wir das Auswildern von Rebhühnern als nicht zielführend betrachten?**

Bei Führungen und Infoveranstaltungen werden wir häufig gefragt, warum wir zum Erhalt der Rebhühner nicht einfach gezüchtete Rebhühner auswildern. Das Auswildern von gezüchteten Rebhühnern zu jagdlichen Zwecken hat auch in Deutschland eine lange Tradition. Es ist langwierig, arbeitsintensiv und teuer. Und leider hat die Maßnahme zudem eine lange Tradition des Scheiterns. Auswilderungsversuche haben etwa im bisher aufwendigsten und teuersten Rebhuhnschutzprogramm, in den Schweizer Kantonen Genf und Schaffhausen, [keine nachhaltige Wirkung](#) gezeigt. Trotz aller Bemühungen ist das Rebhuhn in der Schweiz zwischenzeitlich ausgestorben.

Wenn es in einer Gegend - wie hier im Bereich des Schefflenztals - noch Rebhühner gibt, ist das wichtigste Ziel, den Bruterfolg der vorhandenen Vögel zu erhöhen. Dies gelingt in erster Linie durch die Aufwertung ihres natürlichen Lebensraums.

Die Aufzucht und Auswilderung von Rebhühnern ist in dieser Situation wenig sinnvoll. Sie kann sogar kontraproduktiv sein, denn die Freisetzung von aufgezogenen Tieren

- kann den Bruterfolg der lokalen Bestände negativ beeinflussen,
- kann Krankheitserreger einschleppen, die für die lokalen Bestände eine tödliche Bedrohung darstellen,
- kann Rebhühner, etwa aus Spanien, Ungarn oder Polen, in Lebensräume verfrachten, an die sie nicht angepasst sind.

Und nicht zu vergessen: Eine Auswilderung von Rebhühnern würde dem übergeordneten Ziel unserer Initiative nicht gerecht - nämlich der Verbesserung des ökologischen Zustandes unserer Agrarlandschaft zugunsten der Artenvielfalt.

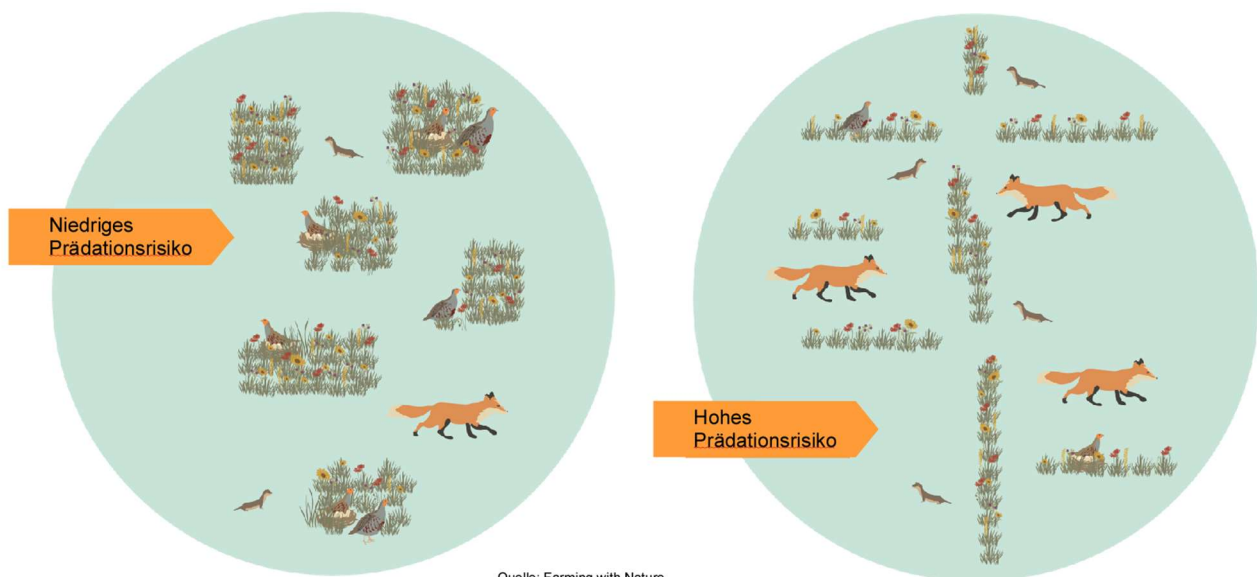
Ausführliche Informationen zum Auswildern des Rebhuhns gibt es auf der Internetseite des [Game and Wildlife Conservation Trust](#) aus Großbritannien.

## Prädatorenmanagement – muss das sein?

Rebhühner stehen auf dem Speisezettel vieler Beutegreifer. Sie sind besonders anfällig, weil sie am Boden nisten, dort Nahrung suchen und ihre Jungen aufziehen. Bis zu drei Viertel der Eier und Küken eines Jahres können dadurch verloren gehen! Auch für andere Arten der Agrarlandschaft sind Beutegreifer in den letzten Jahrzehnten zu einem großen Problem geworden, insbesondere für Feldhasen und bodenbrütende Vögel. Aber warum gibt es diese Entwicklung?



Zum einen gibt es aufgrund der erfolgreichen Tollwutbekämpfung deutlich mehr Füchse als früher. Zum anderen hat die Intensivierung der Landwirtschaft zu einer Vergrößerung der Schläge geführt und die Acker- und Grünlandbewirtschaftung entmischt. Viele Strukturelemente wie Hecken, Raine und Brachen sind aus unserer Kulturlandschaft verschwunden. Zudem ist die Landschaft oft stark zersiedelt. Infolgedessen nutzen Rebhühner und deren Beutegreifer denselben begrenzten Lebensraum - ausreichend Rückzugsräume für die empfindlichen Vögel fehlen. Der Schwerpunkt beim Rebhuhnschutz liegt deshalb auf der Verbesserung der Landschaftsstruktur durch Blühflächen, Säume und generell einer extensiveren Bewirtschaftung.



Quelle: Farming with Nature

*Die schematische Darstellung zeigt: Wenn flächige Rückzugsräume in der Landschaft fehlen, sind Rebhühner einem hohen Prädationsrisiko ausgesetzt, denn sie werden schneller von Füchsen und anderen Beutegreifern entdeckt.*

*Quelle: Farming with Nature, Game & Wildlife Conservation Trust GB*

Besonders häufig werden Rebhühner von Füchsen gerissen. Wissenschaftliche Untersuchungen vor allem aus Frankreich und England zeigen, dass die Fuchsbejagung insbesondere bei kleinen Populationen deshalb sehr effektiv ist, um den Bruterfolg der Rebhühner zu verbessern.

Aber die Bejagung von Füchsen ist auch ein heiß diskutiertes Thema. Füchse sind doch schließlich auch Teil der Natur? Für viele, einschließlich eines Großteils der Allgemeinheit,

ist das Bejagen einer oder mehrerer Arten zum Wohle anderer Arten ethisch inakzeptabel. Im Sinne des Artenschutzes kann es aber dennoch notwendig sein: um besonders gefährdeten Arten das Überleben zu sichern, die ansonsten auszusterben drohen.

Unsere Initiative ist sich der ethischen Fragen im Zusammenhang mit der Bejagung des Fuchses bewusst. Nach eingehender Diskussion und unter Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse haben wir uns aber entschlossen, der Fuchsbejagung im Rahmen des Jagdrechts in unserem Projekt einen hohen Stellenwert zuzuweisen.

## Veranstaltungen und Termine

**20./21. Juli:** Projektinformation im Rahmen der 1250-Jahr-Feier in Schefflenz.

**20. Juli:** 17 Uhr - Führung zu Maßnahmenflächen in Oberschefflenz, Treffpunkt Friedhof Oberschefflenz.

## Sie haben Rebhühner gesichtet?

Für die gezielte Umsetzung von Maßnahmen ist es nötig zu wissen, wo sich die Rebhühner im Projektgebiet aufhalten. Daher zählt jede gemeldete Beobachtung! Sie können Ihre Rebhuhnbeobachtung ganz einfach per E-Mail an [rebhuhn@rebhuhn-schefflenztal.de](mailto:rebhuhn@rebhuhn-schefflenztal.de) melden. Die Meldung sollte neben dem Datum und der Anzahl der festgestellten Rebhühner eine genaue Lokalität in Form der geographischen Koordinaten oder eine Karte mit dem Beobachtungspunkt enthalten. Einen Steckbrief und Fotos von Rebhühnern finden Sie [hier](#).

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**



**Newsletter abonnieren?** Senden Sie eine E-Mail an [rebhuhn@rebhuhn-schefflenztal.de](mailto:rebhuhn@rebhuhn-schefflenztal.de).

Alle bisherigen Newsletter stehen übrigens auf der Homepage des Regierungspräsidiums Karlsruhe barrierefrei zum Download zur Verfügung:

<https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpk/abt5/ref56/rebhuhnschutz-schefflenztal>